„Alles hat ein Ende, nur die Predigt nicht": Von dem, was die vier Pfarrer alias „weißblaues Beffchen" im Habana predigten, hätte das begeisterte Publikum aber gerne noch mehr gehört. Bild: Steinbacher

„Wir schauen dem Volk aufs Maul"

„Das weißblaue Beffchen" begeistert mit Wortwitz und geistreichen Wortspielen

Amberg. (gdt) Mit seinem Jubiläumsprogramm zum 30-jährigen Bestehen gastierte das Pfarrerkabarett „Das weißblaue Beffchen" im Club Habana. Eingeladen hatten dazu das Evangelische und Katholische Bildungswerk. Die besten Nummern aus 30 Jahren hatten sie als Programm für den Kirchentag in Köln zusammengestellt. Mit ihrem Motto: „Wir können auch nicht anders" nahmen sie die Kirchentagslosung „Lebendig – Kräftig – Schärfer" auch für ihr Programm in Anspruch.

Überraschende Gags

Kurz gesagt: Der Abend hielt, was der Titel versprach. Bei dem Feuerwerk aus überraschenden Gags, treffendem Wortwitz und geistreichen Wortspielen blieb kein Auge trocken.

Die vier Akteure sind alle aktiv im Pfarrdienst. Susanne Geiger-Schaller teilt sich die Pfarrstelle Bad Wiessee mit ihrem Mann. Susanne Thorwart ist Pfarrerin in Gunzenhausen. Harald Richter arbeitet als Klinikseelsorger in Bad Neustadt und Olaf Stegmann begleitet als Studienleiter das Praxisjahr für Theologiestudierende. Dieter Müller, im Schuldienst in Augsburg, begleitete das Quartett am Klavier, Jan Wagner und Christian Rampf waren für die Technik und Requisiten verantwortlich.

Wenn das Ensemble mit seinen Sketchen den Pfarrerstand durch den Kakao zieht, dann nimmt es sich, augenzwinkernd quasi, selbst auf die Schippe. Bereits die Eingangsszene nimmt die Eitelkeiten der Berufskollegen aufs Korn: Jeder ist der Beste, der Größte, der Erfolgreichste. In einer ganzen Reihe von Nummern bekommen die Pfarrer ihr Fett weg.

Aber Pfarrer haben's natürlich auch mit ihrer Gemeinde nicht leicht. Er will es ja allen recht machen und die Pfarrerin schluckt die ausgefallensten Wünsche ihrer Schäfchen beim Traugespräch. Wenn dann beim Gemeindefest die „Bradwürschd" vom falschen Metzger bestellt wurden, dann ist es aus mit dem Frieden im Kirchenvorstand. Hinter all dem ironischen, sarkastischen Witz steckt jedoch eine Portion nachdenkliche Hinterfragung des Rollenverständnisses des Pfarrers für beide Seiten. Und trotz allem Kritischen lautet die Botschaft des „Beffchen: „Kirchenaustritt ist nicht gut."

Viel Material für ein Kabarett gibt natürlich der Zustand der Ökumene her. Die Anonymen Ökumeniker bekennen in der Beichte: „Wir haben gesündigt und haben es sogar genossen!" Nein, nicht was der Beichtvater zunächst annimmt. Vielmehr war das Ehepaar jeweils in der anderen Kirche beim Abendmahl bzw. der Eucharistie. Dafür gibt es keine Absolution, nur den Rauswurf. Und das Fazit der Kabarettisten lautet: „Sie tun so, als ob sie sich lieb haben, aber sie haben sich gar nicht lieb."

Auf theologischem Glatteis

Wenn Goethe im Faust Mephisto sagen lässt: „Ein Komödiant könnt einen Pfarrer lehren," so haben diese vier Kabarettisten einen hervorragenden Komödianten als Lehrer gehabt. Irene Geiger-Schaller begibt sich auf theologisches Glatteis mit der Frage: „Wie kommt Jesus in die Oblate?" Fazit ihrer Überlegungen: Der reformierte, der lutherische und der katholische Jesus, jeder kommt ein bisschen mehr oder weniger in die Oblate. Aber drin ist er immer – irgendwie. Seine sängerischen Qualitäten stellt Olaf Stegmann unter Beweis mit dem Couplet: „Alles hat ein Ende, nur die Predigt nicht!"

Susanne Thorwart glänzt mit dem bös-ironischen Solo über die Pfaffen. Und schließlich zeigt Harald Richter sein komödiantisches Können, wenn er seinem Neid auf die „Eintags-Fliege" Luft macht. Zum Schluss bekennt das Quartett: „Wir schauen dem Volk aufs Maul. Hier stehen wir, wir können nicht anders!" Lang anhaltender Beifall dankte dem Ensemble für einen vergnüglichen Abend.